

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

1. Petrus 5,7



Ein wunderschöner Sonntagnachmittag im Mai des Jahres 2020. Alle Welt redet von Corona und der großen Krise. Wir machen einen Spaziergang durchs Ubbedisser Feld und bleiben am Rande eines Getreideackers stehen. Wiesenblumen säumen den Weg. Ihre schlichte Schönheit und ihr Duft haben es uns angetan. Geschäftig schwirrt eine Hummel von Blüte zu Blüte. Eine Welt für sich, in sich ruhend, sorglos und selbstvergessen, und als Betrachter kommt man darüber selbst innerlich zur Ruhe und vergisst für einen Moment alle Sorgen.

Kein Wunder, dass Jesus selbst dieses Bild aufgenommen hat, um uns zum Vertrauen auf Gott einzuladen und unsere Sorge seine Sorge sein zu lassen. „Seht die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.“ (Matthäus 6,28-29)

Innerlich bewegt setzen wir unseren Spaziergang Richtung Teutoburger Wald fort. Nach eineinhalb Stunden stellen wir beglückt fest, dass auf dem ganzen Weg nicht einmal mehr das Wort Corona gefallen ist.

Natürlich holen uns am Abend die HeutemNachrichten recht unsanft in die Wirklichkeit zurück.

Doch Gott sei Dank gibt es die andere Wirklichkeit, aus der uns täglich neu Mut und Zuversicht, Glaube und Vertrauen, Hoffnung und Liebe zuwachsen, damit wir in dieser Wirklichkeit bestehen und niemand mehr verzweifeln muss.

Ihr

P. Uwe Surmeier

Du liebst deine Güte regnen
auf alle Welt zu aller Zeit
und hörtest niemals auf zu segnen
trotz dieser Erde Neid und Streit.

Die Wohltat lass uns recht ermessen,
die du gewährtest Jahr für Jahr
und keinen Tag uns je vergessen,
dass alles lauter Gnade war.

Und lass, beschenkt mit deiner Güte,
uns lieben, Gott, wie du geliebt,
und wie im Glanz des Lichts die Blüte
ihr Leuchten selig weitergibt.

Arno Pöttsch